



Rails

Les Chevaux du temps

Quand les chevaux du Temps s'arrêtent à ma porte
J'hésite un peu toujours à les regarder boire
Puisque c'est de mon sang qu'ils étanchent leur soif.
Ils tournent vers ma face un œil reconnaissant
Pendant que leurs longs traits m'emplissent de faiblesse
Et me laissent si las, si seul et décevant
Qu'une nuit passagère envahit mes paupières
Et qu'il me faut soudain refaire en moi des forces
Pour qu'un jour où viendrait l'attelage assoiffé
Je puisse encore vivre et les désaltérer.

Jules Supervielle



LOS HERALDOS NEGROS

Hay golpes en la vida, tan fuertes... Yo no sé!
Golpes como del odio de Dios; como si ante ellos,
la resaca de todo lo sufrido
se empozara en el alma... Yo no sé!

Son pocos; pero son... Abren zanjaz oscuras
en el rostro más fiero y en el lomo más fuerte.
Serán talvez los potros de bárbaros atilas;
o los heraldos negros que nos manda la Muerte.

Son las caídas hondas de los Cristos del alma,
de alguna fe adorable que el Destino blasfema.
Esos golpes sangrientos son las crepitaciones
de algún pan que en la puerta del horno se nos quema

Y el hombre... Pobre... pobre! Vuelve los ojos, como
cuando por sobre el hombro nos llama una palmada;
vuelve los ojos locos, y todo lo vivido
se empoza, como charco de culpa, en la mirada.

Hay golpes en la vida, tan fuertes... Yo no sé!

César Vallejo



Se daban

las condiciones perfectas para morir.

De lo más próximo nacía
lacerante la ausencia.

Tendida estaba entre los dos la muerte
como animal tardío de ojos grandes
y anegadas ternuras, madre
ciega madre inmortal.

Mi rostro era su máscara,
mi voz su voz.

No hay llanto en las perdidas alamedas.

Postreros pájaros borrados
en la declinación oscura de la luz.

José Angel Valente



Ein Wort

Ein Wort, ein Satz-: Aus Chiffren steigen
erkanntes Leben, jäher Sinn,
die Sonne steht, die Sphären schweigen
und alles ballt sich zu ihm hin.

Ein Wort- ein Glanz, ein Flug, ein Feuer,
ein Flammenwurf, ein Sternenstrich -,
und wieder Dunkel, ungeheuer,
im leeren Raum um Welt und Ich.

Gottfried Benn



De profundis

Es ist ein Stoppelfeld, in das ein schwarzer Regen fällt.
Es ist ein brauner Baum, der einsam dasteht.
Es ist ein Zischelwind, der leere Hütten umkreist -
Wie traurig dieser Abend.
Am Weiler vorbei
Sammelt die sanfte Waise noch spärliche Ähren ein.
Ihre Augen weiden rund und goldig in der Dämmerung
Und ihr Schoß harrt des himmlischen Bräutigams.
Bei ihrer Heimkehr
Fanden die Hirten den süßen Leib
Verwest im Dornenbusch.
Ein Schatten bin ich ferne finsternen Dörfern.
Gottes Schweigen
Trank ich aus dem Brunnen des Hains.
Auf meine Stirne tritt kaltes Metall.
Spinnen suchen mein Herz.
Es ist ein Licht, das meinen Mund erlöscht.
Nachts fand ich mich auf einer Heide,
Starrend von Unrat und Staub der Sterne.
Im Haselgebüsch
Klangen wieder kristallne Engel.

Georg Trakl



ALL THINGS WILL DIE

Clearly the blue river chimes in its flowing
 Under my eye;
Warmly and broadly the south winds are
blowing
 Over the sky.
One after another the white clouds are fleeting;
Every heart this May morning in joyance is
beating
 Full merrily;
 Yet all things must die.
The stream will cease to flow;
The wind will cease to blow;
The clouds will cease to fleet;
The heart will cease to beat;
 For all things must die.
 All things must die.
Spring will come never more.
 O, vanity!
Death waits at the door.
See! our friends are all forsaking
The wine and the merrymaking.
We are call'd—we must go.
Laid low, very low,
In the dark we must lie.
The merry glees are still;
The voice of the bird

Shall no more be heard,
Nor the wind on the hill.
 O, misery!
Hark! death is calling
While I speak to ye,
The jaw is falling,
The red cheek paling,
The strong limbs failing;
Ice with the warm blood mixing;
The eyeballs fixing.
Nine times goes the passing bell:
Ye merry souls, farewell.
 The old earth
 Had a birth,
 As all men know,
 Long ago.
And the old earth must die.
So let the warm winds range,
And the blue wave beat the shore;
For even and morn
Ye will never see
Thro' eternity.
All things were born.
Ye will come never more,
For all things must die.

Alfred Lord Tennyson



CHOR DER STEINE

WIR STEINE

Wenn einer uns hebt
Hebt er Urzeiten empor -
Wenn einer uns hebt
Hebt er den Garten Eden empor -
Wenn einer uns hebt
Hebt er Adam und Evas Erkenntnis empor
Und der Schlange staubessende Verführung.

Wenn einer uns hebt
Hebt er Billionen Erinnerungen in seiner Hand
Die sich nicht auflösen im Blute
Wie der Abend.
Denn Gedenksteine sind wir
Alles Sterben umfassend.

Ein Ranzen voll gelebten Lebens sind wir.
Wer uns hebt, hebt die hartgewordenen
Gräber der Erde.
Ihr Jakobshäupter,
Die Wurzeln der Träume halten wir versteckt
für euch,
Lassen die luftigen Engelsleitern
Wie Ranken eines Windenbeetes sprießen.

Wenn einer uns anrührt
Rührt er eine Klagemauer an.
Wie der Diamant zerschneidet eure Klage
unsere Härte
Bis sie zerfällt und weiches Herz wird -
Während ihr versteint.
Wenn einer uns anrührt
Rührt er die Wegscheiden der Mitternacht an
Klingend von Geburt und Tod.

Wenn einer uns wirft -
Wirft er den Garten Eden -
Den Wein der Sterne -
Die Augen der Liebenden und allen Verrat –

Wenn einer uns wirft im Zorne
So wirft er Äonen gebrochener Herzen
Und seidener Schmetterlinge.

Hütet euch, hütet euch
Zu werfen im Zorne mit einem Stein -
Unser Gemisch ist ein vom Odem
Durchblasenes.
Es erstarrte im Geheimnis
Aber kann erwachen an einem Kuß.

Nelly Sachs



TODESPFORTE

im Andenken an Henryk Bereska

als ich anfang Gedichte zu schreiben
lebten noch „alle“
dann gingen sie nach und nach
das Schwierigste ist
ohne Beistand des Engels
durch die Todespforte zu gehen

der Gläubige durchschreitet
die Todespforte
mit geschlossenen Augen
auf der anderen Seite
hat er ein Lächeln auf den Lippen

ich habe einen Weg hinter mir
der länger wird
Stunde um Stunde
vor mir habe ich einen Weg
der immer kürzer wird
an etwas glauben das existiert
ist nicht Glaube sondern Wissen
an etwas glauben das nicht existiert
ist wahrer Glaube

wer glaubt dass Gott existiert

braucht keine Wunder
der Glaube ist das Wunder

wer Weiß dass die Liebe existiert
muss sie beschreiben
und anderen ihr Bild zeigen
Die Todespforte
Das Geheimnis ihrer Konstruktion
liegt darin dass es diese Pforte nicht gibt
sie aber trotzdem
allen weit offen steht.

Sie ist so eng
Dass der Mensch sich hindurchzwängt
im Schweiß seines Angesichts
in blutiger Mühe
jahrelang pfeifend
oder schreiend vor Angst

Glücklich wer stirbt
Im Schlaf
an der Hand gehalten
von Euridike
die sterblich ist
und weint weil sie allein
weiterleben muss

Tadeusz Rósewicz



Herbsttag

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren laß die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gieb ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Rainer Maria Rilke



Interieur

In dit met boeken volgestouwd vertrek
Heb ik steeds minder anderen van node,
Met al mijn aan de dood ontstegen doden
Iedere nacht stilzwijgend in gesprek.

Bij wie is wat ik liefheb nog in trek?
Het meeste is al eeuwen uit de mode.
Van wat ik deed, uit nood of om den brode,
Rest enkel de grandeur van het echec.

Maar ook al bood het leven nog zoveel
Waar ik mijn tanden op heb stukgebeten,
Éen regel , en de wereld raakt vergeten,

Éen rijm, en het verscheurd heelal wordt heel:
Alleen achter mijn schrijftafel gezeten
Heb ik opnieuw aan heel de schepping deel.

Jean Pierre Rawie



Alles vervalt achter het snelvergane
sterfelijk jaar en zijn smalend onthaal:
marmeren monumenten, flitsend staal,
een oogwenk tarten zij de tijd, en tanen.

De voet, nog voor hij zich een weg kan banen,
schrijdt al ten dode. En mijn bestaan, eenmaal
ontsprongen, vloeit nog enkel arm en vaal
de zuigkolk in van donkere oceanen.

Ieder moment is ,en zwaar schrijden lang,
tegen mijn wil en dank. Door dag en nacht,
door slaap en rust heen blijf ik verder jagen.

Tot in een laatste adem, kort, en wrang.
Sterven. Maar is het erfdeel, overmacht,
wet,- en geen straf: waartoe mij dan beklagen?

Quevedo (vertaling D. Verspoor)



Ed è subito sera

Ognuno sta solo sul cuor della terra
Trafitto da un raggio di sole:
Ed è subito sera.

Quasimodo

En snel valt de avond

Ieder staat alleen op het hart van de aarde
Doorboord door een straaltje zon:
En snel valt de avond.

Vertaling: B.v.d Bosche



Siccome questo è il vuoto c'è posto per tutto,
E quel poco che c'è, è come se non ci fosse.
Anche i binari sono perfettamente inerti,
Le lucertole immobili, i vagoni
Dementicati

Fabio Pusterla

Da dies die Leere ist, hat alles Platz;
Und so weniger ist da, dass es ist, als ware nichts da.
Auch die Geleise sind ganz und gar müssig,
Die Eidechsen reglos, die Eisenbahnwagen
Vergessen.

(vertaling Hanno Helbling)



SALVACIÓN

Se fuga la isla
 Y la muchacha vuelve a escalar el viento
 y a descubrir la muerte del pájaro profeta
 Ahora
 es el fuego sometido
 Ahora
 es la carne
 la hoja
 la piedra
 perdidos en la fuente del tormento
 como el navegante en el horror de la
 civilización
 que purifica la caída de la noche
 Ahora
 la muchacha halla la máscara del infinito
 y rompe el muro de la poesía.

Alejandra Pizarnik

RETTUNG

Es entflieht die Insel.
 Und wieder erklettert das Mädchen den
 Wind
 und entdeckt den Tod des weissagenden
 Vogels.
 Jetzt
 ist es das bezwungene Feuer.
 Jetzt
 ist es das Fleisch,
 das Blatt,
 der Stein,
 allesamt verloren in der Quelle der Qual
 wie der Seefahrer im Schrecken der
 Zivilisation,
 der das Sinken der Nacht läutert.
 Jetzt
 findet das Mädchen die Maske des
 Unendlichen
 und zerstört die Mauer der Poesie.

(vertaling Juana und Tobias Burghardt)



Azuis os montes que estão param.
De eles a mim o vário campo ao vento,
à brisa,
Ou verde ou amarelo ou variegado
Ondula icertamente.
Débil como uma hasta de papoila
Me suporta o momento. Nada quero.
Que pesa o escrúpulo do pensamento
Na balança da vida?
Como os campos, e vário, e como eles,
Exterior a mim, me entrigo, filho
Ignorado do Caos e da Noite
Às ferias em que existo.

Ricardo Reis (Fernando Pessoa)

Blauw rusten de bergen in de verte.
Tussen hen en mij golft in de zachte
Wind onzeker het veelsoortig land,
Nu groen, dan geel, dan bont.
Breekbaar als een papaverstengel
draagt
Mij het moment. En ik verlang niets
meer.
Wat wegen de scrupules van het
denken
Op des levens weegschaal?
Veelsoortig als de velden en, als zij,
Vreemd aan mijzelf, geef ik, vergeten
zoon
Van Chaos en Nacht, mij over aan
De pauze in dit leven

(vert. A. Willemsen)



EL CUCHILLO

Dejo a un lado el periódico
o apago
el sombrío
televisor.

Pero el cuchillo sigue aquí.
Está sangrando,
por sanguinario,
el cuchillo de las matanzas.

Tinto en sangre
el día que ya se acaba
de este siglo.

Hasta cuándo
saldremos en qué forma
del matadero
que cubre todo:
página o pantalla,

escenario o abismo,
plaza o calle.

Campo, campo de sangre
el mundo entero.
Todos agonizamos en este filo sangrante.

Somos
víctimas del verdugo,
verdugos de la víctima que somos
en este circo sin piedad.

Aquí vemos
matar al que nos mata,
al que matamos.

El mundo
toma la forma del cuchillo.
Morimos
con el siglo que se desangra.

José Emilio Pacheco



ZING

1.

"Zing! neem je harp ter hand
hol, uitgeput, ontzield
leg op de dunne snaren
je loden vingers, als harten
die gemarteld zijn
en zing het laatste lied
zing van Europa's laatste
joden het laatste lied."

2

-Hoe kan ik zingen'?
hoe krijg ik klanken
uit mijn keel, ik die
eenzaam achter bleef
mijn vrouwen mijn twee
jongens, prille duifjes nog-
o gruwel! mijn lichaam beeft. ..
ik hoor geweent, overal geweent -

3

"Zing, zing! verhef
je van smart gebroken stem
zoek! zoek hem daarboven
of hij er nog is -en zing...
zing voor hem het laatste

lied over de laatste joden
geleefd, gestorven, niet begraven
en tot niets vergaan... "

4

-Hoe kan ik zingen'? hoe kan ik
mijn hoofd opbeuren'? mijn vrouw
is weggevoerd met Bentzje
en met Jomele, nog maar een kind
ze werden me ontnomen en ze
laten me niet los! O duistere
schimmen van wie eens mijn zonlicht
waren, schimmen koud en blind. -

5

"Zing, zing nog één keer
in dit leven, strek je hals
kijk hem strak in de ogen
en zing je laatste lied
voor hem, speel op je harp:
er zijn geen joden meer!
vermoord!
ze zijn niet meer!"

6

-Hoe kan ik zingen?
hoe mijn verstarde blik
opslaan? een traan, gestold,

heeft zich genesteld
in mijn oog, worstelt
zich naar buiten
wil er uit maar kan niet
kan niet vallen, God mijn God! -

7
"Zing, zing, staar
dan omhoog met blinde
ogen als woonde in de hemelen
een God, geef hem een teken
alsof daar nog een groot
geluk ons tegenblinkt
ga zitten op de puinhoop
van je vermoorde volk en zing!"

8
-Hoe kan ik zingen
als de wereld woest en leeg is?
hoe kan ik spelen
met geknakte vingers'?
waar zijn mijn doden, God?
ik zoek in iedere hoop drek
in iedere berg as: spreek
waar kan ik jullie vinden?

9
Schreeuw uit elke korrel zand
van onder iedere steen
uit al het stof, schreeuw
uit alle vlammen, alle rook
want dat is jullie vlees en bloed
het merg van je gebeente
dat is jullie lijf en leven
schreeuw het uit, schreeuw hemelhoog!

10
Schreeuw uit de ingewanden
van de vissen in het water, van de
wilde dieren in het bos aan wie je
werd gevoerd, uit kalkovens
huil, huil groot en klein
jammer, maak misbaar, ik wil
jullie stemmen horen, schrei
mijn uitgemoorde volk, ten hemel schrei!

11
Nee schrei niet ten hemel, doof
als de gore aarde is de hemel
en schrei niet naar de zon
ach kon ik die lichtbron
doven zoals men het licht
dooft in een moordenaarsnest;
mijn volk, jouw glans was sterker
dan de zon! je gaf meer licht!

12
Sta op, mijn volk,
verschijn, strek je handen
uit al die graven, diep
en overvol en eindeloos lang
laag om laag
met kalk begoten en verbrand,
sta op! rijds op vanuit
de onderste, de diepste laag.

13
Komt allen uit Treblinka
uit Auschwitz, uit Sobibor
uit Belzec, uit Ponar
komt van daar en daar en daar
met gesmoord gehuil, gebroken ogen
met woordenloze jammerklacht
komt uit moeras, uit zand
uit diepe modderpoelen.

14
Komt, uitgeteerden
verpletterd en vermorzelden
komt, trekt een wijde cirkel
om mij heen, schaar je
in de grote kring: zeydes, bobes,
mames met kindjes in hun buik
kom, tot zeep en meel vermalen
joods gebeente.

15
Kom tevoorschijn allemaal
treed uit het duister
zien wil ik jullie, aankijken
stuk voor stuk, ik wil heel
mijn uitgeroeide volk aankijken
sprakeloos, verstomd -
en ik zal zingen... ja...
geef hier die harp ik... speel!
3-5/10/1943

Jitzchak Katnelson

Lied van het vermoorde Joodse Volk

Vertaling W. Bril

Afbeeldingen: canandanann 2017
sumi-e, pigment, inkt op papier 30x40 cm

<http://www.saatchiart.com/canandanann>
<http://johnhacking.weebly.com>